



Achterwasserhafen von Ückeritz in der Abendsonne

Usedom-Reiseführer kompakt

Usedom-Kurzurlaub, 3 Tage

1. Tag	Nachmittag	Ostseestrand, Wanderung zum Streckelsberg und zurück
2. Tag	Vormittag	Kaiserbäder, Strandpromenade, Seebrücken, Strandwanderung
2. Tag	Nachmittag	Lieper Winkel: Liepe, Warthe, Deichwanderung
3. Tag	Vormittag	Achterwasser, Deichwanderung nach Koserow
3. Tag	Nachmittag	Korswandt, Wolgastsee, Haffküste, Kamminke
4. Tag	Vormittag	Peenemünde, HTIZ, Karlshagen, Strandwanderung



Fischerboot am Strand von Kölpinsee

Usedom-Urlaub, 1 Woche

1. Tag	Nachmittag	Ostseestrand, Wanderung zum Streckelsberg und zurück
2. Tag	Vormittag	Krebsseen, Bansin Dorf, Sallenthin
2. Tag	Nachmittag	Wasserschloss Mellenthin, Neppermin, Balm, Cosim
3. Tag	Vormittag	Kaiserbäder, Strandpromenade, Seebrücken, Strandwanderung
3. Tag	Nachmittag	Korswandt, Wolgastsee, Haffküste, Kamminke
4. Tag	Vormittag	Stadt Usedom, Usedomer See, Ost- u. Westklüne
4. Tag	Nachmittag	Lieper Winkel: Liepe, Warthe, Deichwanderung
5. Tag	Vormittag	Achterwasser, Deichwanderung nach Koserow
5. Tag	Nachmittag	Peenemünde, HTIZ, Karlshagen, Strandwanderung
6. Tag	Vormittag	Swinemünde
6. Tag	Nachmittag	Karsibor, Insel Wollin: Misdroy, Kalkofen, Lebbin
7. Tag	Vormittag	Ostseestrand, Wanderung nach Ückeritz und zurück
7. Tag	Nachmittag	Die Krumminer Wiek: Krummin, Neeberg
8. Tag	Vormittag	Halbinsel Gnitz, Lütow, Möwenort, Weißer Berg



Der Ostseestrand von Kölpinsee

Usedom-Urlaub, 2 Wochen

1. Tag	Nachmittag	Ostseestrand, Wanderung zum Streckelsberg und zurück
2. Tag	Schwerpunkt	Kaiserbäder, Strandpromenade, Seebrücken, Strandwanderung
3. Tag	Schwerpunkt	Korswandt, Wolgastsee, Haffküste, Kamminke, Stolpe
4. Tag	Schwerpunkt	Achterwasser, Deichwanderung nach Koserow
5. Tag	Schwerpunkt	Peenemünde, HTIZ, Karlshagen, Strandwanderung
6. Tag	Schwerpunkt	Wasserschloss Mellenthin, Neppermin, Balm, Cosim
7. Tag	Schwerpunkt	Ostseestrand Zempin, Zinnowitz, Strandpromenade, Seebrücke
8. Tag	Schwerpunkt	Krumminer Wiek, Wolgaster Ort: Krummin, Neeberg, Ziemitz
9. Tag	Schwerpunkt	Swinemünde, Insel Wollin: Karsibor, Misdroy, Kalkofen, Lebbin
10. Tag	Schwerpunkt	Lieper Winkel: Liepe, Warthe, Deichwanderung
11. Tag	Schwerpunkt	Wolgast, Altstadt, Peenestrom, Kröslin, Freest
12. Tag	Schwerpunkt	Stadt Usedom, Usedomer See, Ost- u. Westklüne
13. Tag	Schwerpunkt	Mümmelensee, Ostseestrand, Bansin, Krebsseen
14. Tag	Schwerpunkt	Halbinsel Gnitz, Lütow, Möwenort, Weißer Berg
15. Tag	Vormittag	Ostseestrand, Wanderung nach Ückeritz und zurück



Inschrift im Strandsand bei Ückeritz

Ahlbeck

Der Name dieses Usedomer Ortes geht auf einen Wasserlauf, der Gothensee und Ostsee verband und reich an Aalen war und mundartlich "Ahl-Beek" genannt wurde, zurück. Dieser Ahlbach, wie er erstmalig im 17. Jahrhundert auf der bekannten Lubinschen Pommern-Karte genannt wurde, bildete eine natürliche Grenze zwischen den Besitztümern der Gutsherren von Mellenthin und Gothen und dem der Pommernherzöge auf der Insel Usedom. Der Besitz der Pommernherzöge gehörte dann später zu Schweden und schließlich dem König von Preußen.

Nördlich des Baches, auf der zum Gut Gothen gehörenden Seite, siedelten ein Müller, ein Fischer und ein Teerbrenner. Wegen der Grundeigentümer nannte man diese Seite "Ahlbeck-adlig". Auf der Südseite entstand eine größere Siedlung, die bereits 1765 einen eigenen Schulzen hatte und "Ahlbeck-königlich" genannt wurde. Das Mühlenhaus, in dem man Bier trinken und einkaufen konnte, war der Treffpunkt aller Bewohner. Das ehemalige Mühlenhaus wurde allmählich zum Gasthaus des Ortes und steht heute in Alt-Ahlbeck gegenüber einer Bäckerei.

Nach den Napoleonischen Kriegen entwickelte sich der Ort auf der Insel Usedom mit damals etwa 400 Bewohnern zu einem Fischerdorf.

1852 schickte der Gutspächter Holtz aus Stolpe bei Usedom seine Kinder mit Erzieherin zur Erholung an der Seeluft nach Ahlbeck. Damit begann die Entwicklung Ahlbecks zu einem der größten Seebäder Deutschlands. 6 Jahre später wurde ein Badehaus errichtet und von mehr als 300 Erholungsuchenden genutzt. 1907 betrug die Gästezahl 16 218 Personen. Aus dem früher kleinen Usedomer Fischer- und Bauerndorf ist ein Ort mit städtischem Charakter entstanden. Die Kurpromenade mit der Seebrücke und die verandengeschmückten Bädervillen bestimmen das Erscheinungsbild. Auch die neu errichteten Pensionen und Hotels haben sich dem traditionellen Raster und Erscheinungsbild des Ortes angepasst.

Zusammen mit Bansin und Heringsdorf gehört Ahlbeck zu den sogenannten Usedomer „Kaiserbädern“. Der Begriff geht auf die große Beliebtheit dieser Bäderorte auf der Insel Usedom unter den

Mitgliedern der kaiserlichen Familie um die vorvergangene Jahrhundertwende zurück. Viele historische Namen von Hotels und Pensionen zeigen diesen Ursprung oder verweisen auf die germanische Mythologie.

Nach dem Ende der DDR war auch im Ostseebad Ahlbeck die Zwangsverstaatlichung der Urlaubsquartiere, vor allem der Hotel-Betriebe, rückgängig zu machen. Inzwischen sind fast alle Hotels, Ferienwohnungen, Pensionen, Fremdenzimmer und Ferienhäuser modernisiert oder neu erbaut. Ähnlich wie das Nachbar-Ostseebad Heringsdorf verfügt Ahlbeck über eine beachtliche Vielfalt an Ferienquartieren. Eine fast urban zu nennende Bebauungsstruktur hält Angebote für jeden Geschmack - von der Jugendherberge bis zum mondänen Apartment mit Meerblick - bereit.

Im Jahr 2006 schlossen sich die Ostseebäder Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin unter dem Namen Dreikaiserbäder zusammen. Seit 2007 tragen alle drei Usedomer Seebäder den offiziellen Namen Seebad Heringsdorf.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Die Strandpromenade Ahlbecks schließt sich an die Strandpromenaden Bansins und Heringsdorfs an. Damit ist eine etwa 8 Kilometer lange Strandpromenade entstanden, die an einem der breitesten und schönsten Strände an der Ostseeküste verläuft. Auch hinter der Strandpromenade kann man zahlreiche prachtvoll restaurierte Bädervillen betrachten, die typisch für die Bäderarchitektur auf Usedom sind.

Am Ende des 19. Jahrhunderts wurde mit dem Bau der Seebrücke begonnen. In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts wurde sie mit ihren vier hölzernen Türmchen, dem hölzernen Himmel, unter dem ein Restaurant untergebracht ist, und dem 300 m langen Ausleger für den Motorbootverkehr saniert. Sie ist ein seltenes, vielleicht sogar einziges original erhaltenes Denkmal der längst vergangenen Seebrücken-Architektur. Die Jugendstiluhr am Zugang zur Seebrücke wurde der Gemeinde 1911 von einem Kurgast geschenkt.

Im Rathaus befindet sich die ständige heimatgeschichtliche Ausstellung. Die Ostseetherme am westlichen Ortsrand Ahlbecks enthält ein Hallenbad sowie eine großzügige Sauna.

In Richtung Hinterland gelangt man zur höchsten Erhebung auf der Insel Usedom, dem Zirowberg, über den Wanderungen in das

Hinterland der Kaiserbäder mit den beiden großen Seen Gothensee und Schmollensee möglich sind.

Bansin

Im Jahre 1256 wird erstmals ein Ort auf der Insel Usedom mit dem slawischen Namen "Banzino" erwähnt. 1434 taucht der Name Bansin in einem Schulzengericht auf. Der Ort besaß folglich damals bereits kommunale Selbständigkeit.

Im 19. Jahrhundert kaufte der Berliner Arzt Emil Wichmann einem Bansiner Fischer ein Holzhaus in der Seestraße 63 ab. Damit begann die Entwicklung zum Usedomer Seebad. Dieses Haus ging später in den Besitz des Astronomen Archenhold über. Die Bansiner Bürger gründeten eine Genossenschaft, unter deren Leitung die rasche Entwicklung einer neuen Siedlung am Meeresufer begann. Deren Name wurde auf "Seebad Bansin" ausgedehnt. 1906 wurden bereits 6000 Gäste gezählt. Die Feriengäste bestanden, wie in anderen Seebädern Usedom, vor allem aus Kreisen des Hochadels, der Hochfinanz, von Offizieren und des Diplomatischen Korps. 1911 wurde Bansin an die Eisenbahn angeschlossen. Bis zum Beginn des Zweiten Weltkrieges entwickelte es sich zu einem exklusiven Badeort der Luxusklasse.

Während des Zweiten Weltkrieges flüchteten viele Peenemünder nach Bansin. In der Nachkriegszeit teilte Bansin das Schicksal der Nachbarorte auf der Insel Usedom. Die Hotels und Pensionen Usedom wurden zunächst in der sogenannten Aktion „Rose“ enteignet und dann vom Gewerkschaftsbund der DDR verwaltet. Während dieser Zeit verfielen viele der repräsentativen Bädervillen auf Usedom, die nach der Wiedervereinigung in ihrer ursprünglichen Pracht wiederhergestellt wurden.

Wie die anderen Kaiserbäder Heringsdorf und Ahlbeck auch, besitzt das Ostseebad Bansin ein besonders umfangreiches, traditionell gewachsenes Angebot an Urlaubsquartieren wie Hotel-Betriebe, Pensionen, Ferienhäusern, Ferienzimmern u. ä. Der historisch gewachsene Bestand ist gegenwärtig fast lückenlos saniert und modernisiert. Vor allem in der Nähe des Ostseestrandes sind sehr viele Bädervillen in ihrer angestammten Nutzung zu bewundern. Zu ebener Erde bieten Restaurants ihre Dienste an; in den Obergeschossen befinden sich Ferienwohnungen und Ferienzimmer, zumeist mit einem sehr schönen Blick über die Ostsee oder über den Schloensee.

Vor allem die schmale Landbrücke zwischen Ostsee und Schloonsee ist Ort landschaftlich sehr reizvoller Villen. Inzwischen ist der ehemalige Fischerort eher urban strukturiert. Gegenwärtig werden auch die letzten verfügbaren Flächen im Ort bebaut. Es dominieren größere Hotelanlagen, kleinere Pensionsbetriebe und recht einheitlich gestaltete Ferienwohnungsanlagen. Auch am Schloonsee bieten Gaststätten einen sehr angenehmen Ort zum Ausruhen und Verweilen.

Die als "Kaiserbäder" bekannten Ostseebäder Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin schlossen sich im Jahr 2006 unter dem Namen Dreikaiserbäder zusammen. Seit 2007 tragen alle drei Ostseebäder den offiziellen Namen Seebad Heringsdorf.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Prägend für Bansin ist die für Usedom typische wilhelminische Seebäderarchitektur an der Promenade, die sich entlang des 10 km langen und 70 m breiten feinsandigen Strandes von Bansin über Heringsdorf nach Ahlbeck erstreckt und die drei Orte mit ihrer miteinander gewachsenen Bebauung verbindet. Auch hinter der Strandpromenade kann man zahlreiche prachtvoll restaurierte Bädervillen betrachten.

In Richtung Usedomer Hinterland gelangt man zum Schloonsee und über die Seestraße in das Hinterland der Kaiserbäder mit den beiden großen Seen Gothensee und Schmollensee.

Halbinsel Gnitz

Im Hinterland der Insel Usedom, in der Nähe von Zinnowitz, befinden sich die Halbinsel Gnitz und die Insel Görmitz, die beide im Achterwasser liegen. Gnitz befindet sich zwischen Krumminer Wieck, Peenestrom und Achterwasser. Um zu den drei Orten Neuendorf, Netzelkow und Lütow zu gelangen, muss man durch die Torfheide und das Eichholz. Die sanft hügelige Landschaft wird, wie auf Usedom so häufig, durch Wälder und Äcker bestimmt.

In den 60er Jahren wurde wegen der Autarkiebestrebungen der DDR auf der ganzen Insel Usedom nach Erdöl gesucht. Auf dem Gnitz und auf Görmitz wurden 1965 kleinere Mengen einer hochwertigen Sorte gefunden, die über viele Jahre gefördert wurden. Einige Förderstellen werden auch heute noch betrieben.

Auf dem Gnitz hat sich vor allem der Ort Lütow mit vielen Ferienhäusern und Ferienwohnungen profiliert. Vor allem im

Westen von Lütow dominieren Ferienwohnanlagen mit vielen Fremdenzimmern und Ferienwohnungen den kleinen Ort. Auf dem Weißen Berg an der Südspitze der Halbinsel Gnitz befindet sich zudem ein kleiner Zeltplatz im Wald.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Im Usedomer Kirchdorf Netzelkow auf dem Gnitz steht die sehr sehenswerte spätmittelalterliche St. Marienkirche mit ihrem Backsteinblendgiebel und einem mittelalterlichen Taufstein. Der freistehende Glockenstuhl trägt zwei Glocken aus dem Mittelalter. Netzelkow ist der Geburtsort von Pfarrer Meinhold, dem Dichter des im 19. Jahrhundert sehr erfolgreichen Buches "Bernsteinhexe", welches für die Heimatgeschichte Usedom prägend ist.

Lütow ist der älteste Ort des Gnitz auf Usedom. Hier befinden sich unter einer mächtigen Eiche die Reste des einzigen in der Region Usedom noch sichtbaren Hünengraves. Das 18 m hohe Steilufer, das früher Küstenlinie war, bietet sich ein beeindruckender Blick nach Koserow, Loddin, Zempin, Ückeritz und gegenüber zum Lieper Winkel mit seiner nördlichsten Siedlung Warthe.

Im Usedomer Naturschutzgebiet "Südspitze Gnitz", mit dem südlichsten Punkt Möwenort befinden sich die Lebensräume zahlreicher botanischer Seltenheiten, wie z. B. Knabenkraut, Salzgras und Säulenwacholder.

In der Ortschaft Krummin ist die 1993 vollständig sanierte Usedomer Klosterkirche St. Michael sehenswert. Um die Kirche herum sind große alte Grabplatten mit interessanten Steinarbeiten angeordnet. Ungefähr 300 Meter von der Kirche entfernt ist der idyllische Hafen mit einem originellen Schiffscafé gelegen.

Haffküste Usedom

Zwischen Karnin und Kamminke erstreckt sich die Küste der Insel Usedom zum Stettiner Haff, auch Kleines Haff genannt. Von Karnin bis Garlitz verläuft die Haffküste recht flach, nur wenige Erhebungen finden sich südlich von Stolpe. Westlich von Neverow erhebt sich eine bis zu 20 Meter hohe Steilküste, die bei Kamminke endet und dem westlichen Teil des Ortes seine charakteristische Hanglage verleiht.

Von Welzin im Westen bis Neverow im Osten dominiert mehr oder weniger flaches Wiesenland, es werden Rinder oder Pferde gehalten. Die Dörfer haben sich weitgehend ihr ursprüngliches

Gepräge erhalten. Die haffnahen Urlaubsquartiere orientieren sich auf einen sanften Tourismus, der neben der abwechslungsreichen Landschaft vor allem auf Fahrradurlauber setzt.

In jüngerer Zeit erfährt auch das Hinterland der Insel Usedom eine touristische Aufwertung, nicht zuletzt, weil geeignete Flächen in den renommierten Seebädern knapp geworden sind. So entstanden (und entstehen) in landschaftlich reizvollen Regionen Ferienhäuser, Apartments und Pensionen. Parallel dazu werden viele historische Gebäude sorgsam restauriert und tragen zu einem breiten Angebot an Unterkünften bei.

In den 30er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurde zwischen Neverow und Garz das Fliegergeschwader Swinemünde errichtet. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde die Liegenschaft von den sowjetischen Streitkräften genutzt und verfiel. Der Flugplatz selbst mit einigen Gebäuden wurde als Flughafen Heringsdorf von der DDR-Interflug betrieben und ist auch heute der Flughafen der Insel Usedom.

In jüngerer Zeit verstärken sich die privaten und öffentlichen Investitionen auch im Hinterland der Ostseeinsel Usedom. Mit der liebevollen Sanierung der unterschiedlichsten Unterkünfte wie Pensionen, Fremdenzimmer und Ferienwohnungen sowie dem Ausbau der öffentlichen Infrastruktur nimmt die Attraktivität der Usedomer Haffküste als Urlaubsregion zu.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Landschaftlich interessant sind neben den Steilküsten zwischen Neverow und Kamminke die beiden Orte Ost- und Westklüne, die durch den Zugang des Usedomer Sees zum Kleinen Haff getrennt sind. In Stolpe sind das Schloss und das Gutshaus interessant. Beide Gebäude werden gegenwärtig restauriert.

Heringsdorf

Die Geschichte von Heringsdorf ist eng mit dem Haus Hohenzollern verknüpft. Der Ort entstand aus einer kleinen Usedomer Fischerkolonie des Gothener Oberforstmeisters von Bülow, die vom Fischfang und Heringeinsalzen lebte. Zusammen mit seinem Vater, König Friedrich Wilhelm III. und seinem Bruder, dem damaligen Kronprinzen und späteren König Friedrich Wilhelm IV, besuchte Kaiser Wilhelm I. als junger Prinz diese Siedlung und wurde

gebeten, ihr einen Namen zu geben. Das Gepräge eines Fischerdorfes führte ihn zum Namen "Heringsdorf".

Am 4. Juni 1879 unterzeichnete er einen Erlass, der Heringsdorf zum Seebad auf Usedom ernannte. Zu diesem Zeitpunkt war er bereits Kaiser Wilhelm I. Der Badebetrieb hatte schon 1823 begonnen. Heringsdorf ist nach Swinemünde das zweitälteste Seebad auf der Insel Usedom. Das „Weiße Schloss“ war eines der ersten so genannten Logierhäuser. Später war mehrfach die preußische Königsfamilie zu Gast im Weißen Schloss.

Nach den Enteignungen Anfang der 50er Jahre, die naturgemäß auch die Insel Usedom betrafen, wurde die "Kaiser-Villa" zum Ferienhaus, in dem zunächst Spitzenfunktionäre logierten. Später wurde das Weiße Schloss Parteischule und Erholungsheim der SED unter dem Namen des kommunistischen Widerstandskämpfers Fritz Behn.

Im Auftrag Valentin von Bismarcks und in Kenntnis der Geschichte des Ortes entwarf der Kunstmaler von Buonacorsi das Ortswappen (meerblaues Schild mit drei silbernen Heringen).

In der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts gründete der Berliner Bankier Dr. Hugo Delbrück die "Aktiengesellschaft Seebad Heringsdorf". Damit begann nicht nur eine rege Bautätigkeit und die Entwicklung zum weltbekannten Seebad, sondern auch die gesamte touristische Entwicklung Usedom. Während der Weimarer Republik kamen viele Gäste aus den Kreisen der jüdischen Hochfinanz nach Usedom. Maxim Gorki und der Sänger Fjodor Schaljapin fanden hier Erholung, bis sie nach Machtantritt des Faschismus vertrieben wurden.

Die Kurpromenade mit der Seebrücke und die verandengeschmückten Bädervillen bestimmen das Erscheinungsbild. Auch die neu errichteten Pensionen und Hotels haben sich dem traditionellen Raster und Erscheinungsbild des Ortes angepasst. Durch seine 4%ige jodangereicherte Sole ist Heringsdorf als Kurort für Bronchialerkrankungen geeignet.

Mit dem Ende der DDR hatte sich auch im Ostseebad Heringsdorf ein beträchtlicher Sanierungsbedarf aufgestaut. Mit der weitgehenden Privatisierung der während der DDR-Zeit verstaatlichten Hotels, Pensionen und Fremdenzimmer begann eine Phase der Sanierung und des Neubaus. Inzwischen gibt es kaum mehr unsanierten Gebäudebestand. So präsentiert sich Heringsdorf

heute als lebendiges, fast urbanes Ostseebad mit einer kaum überschaubaren Vielzahl an Unterkünften für Urlauber. Ob Ferienzimmer, Ferienhaus, Hotelzimmer oder Pensionszimmer - Heringsdorf bietet nahezu alle Möglichkeiten.

Im Jahr 2006 schlossen sich die Ostseebäder Ahlbeck, Heringsdorf und Bansin unter dem Namen Dreikaiserbäder zusammen. Seit 2007 tragen alle drei Usedomer Bäder den offiziellen Namen Seebad Heringsdorf.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Im Unterschied zu den Nachbarorten Bansin und Ahlbeck sind die Villen der Strandpromenade von Heringsdorf etwas zurückgesetzt in Parkanlagen gelegen. Die Gründerzeitvilla "Villa Zabel" (um 1883) in der Delbrückstraße 3 ist besonders sehenswert.

Am 3. 6. 1995 wurde das alte Wahrzeichen von Heringsdorf wiedereröffnet: die längste Seebrücke Kontinentaleuropas (Gesamtlänge von 508 m). Nur in Südengland gibt es geringfügig längere Brücken dieser Art.

22 Geschäfte, ein Cafe, ein Kino und 19 Ferienwohnungen befinden sich im Landteil dieser Usedomer Seebrücke. In der Seebrücke ist das Usedomer Muschelmuseum von Dipl. Biologe Erich Müller zu sehen (geöffnet: Donnerstag, Freitag, Samstag, Sonntag, von 10-18 Uhr, in den Ferien täglich nach Vereinbarung, Vorträge, Führungen). Zum etwa 600 m² großen Restaurant und Schiffsanleger am Ende der Brücke führt ein Steg. Die erste Seebrücke in Heringsdorf wurde 1891 von der Bankiersfamilie Delbrück erbaut, jedoch leider durch einen Brand 1958 zerstört.

Daneben gibt es folgende Sehenswürdigkeiten: Museum für Literatur- und Regionalgeschichte, Villa "Irmgard", Maxim-Gorki-Straße 13, Gedenkstätte, Ausstellung über Persönlichkeiten in Heringsdorf (Montag bis Freitag 9-16 Uhr, Wochenende geschlossen). Sternwarte "Manfred von Ardenne", An der Strandpromenade (geöffnet bei klarem Himmel Freitag, Samstag, Sonntag, einstündige Führungen, Einlass: 22.00 Uhr, Gruppenbesuche nach Absprache mit Herrn Lars Stephan). Usedomer Kunstpavillon, An der Strandpromenade (geöffnet von Mai bis Oktober, täglich von 10-12 Uhr, 13 -19 Uhr, Montag geschlossen). Atelier-Galerie im Dünenhaus, Klaus Rößler, Maxim-

Gorki-Straße 36, Malerei, Grafik, Plastik, Keramik (geöffnet: Donnerstag 15-19 Uhr).

Zu Heringsdorf gehört der Ortsteil Neuhof, der im Westen des Ortskernes sich bis zum Gothensee hin zieht. Die Uferlandschaft am Gothensee ist unspektakulär, jedoch recht romantisch. Eine Wanderung abseits des Trubels des belebten Kaiserbades in Richtung des kleinen Ortes Gothen ist ein schönes Erlebnis.

Kamminke

Direkt am Oderhaff und unmittelbar an der Grenze zu Polen liegt das Fischerdorf Kamminke auf der Insel Usedom. Der Ortsname ist vom slawischen Wort "Kamen", was Steinort heißt, abgeleitet.

Traditionell ist Kamminke ein Ort der Fischer - am Ufer kann man häufig die aufgespannten Reusen sehen. Ein Denkmal an der Mole weist auf die jüngere Vergangenheit dieses Erwerbs hin.

Die Lage am Steilufer zum Kleinen Haff und die terrassenförmig angelegten Gärten schaffen ein romantisches, bisweilen südländisches Flair, das man auf der Ostsee-Insel Usedom nicht unbedingt vermuten würde. Vom Steilufer hat man eine einzigartige Aussicht über das Oderhaff (Stettiner Haff) bis hin zur Festlandküste bei Ueckermünde. Der flache Badestrand am Haff ist besonders für Familien mit kleinen Kindern geeignet. Vom Hafen starten täglich Ausflugsdampfer mit verschiedenen Zielen, z. B. nach Stettin und Neuwarp. In östlicher Richtung kann man an der Haffküste bis direkt an die polnische Grenze der Insel Usedom laufen.

In den zurückliegenden Jahren sind viele der hübschen Häuser und Höfe, die am Steilhang zum Kleinen Haff terrassenförmig angelegt wurden, geschmackvoll und behutsam modernisiert worden. Einige Baulücken sind mit neuen, modernen Ferienhäusern bebaut worden, so dass der reizvolle Fischerort Kamminke heute über ein breites Angebot an Ferienzimmern und Ferienwohnungen verfügt.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Der Golm, 69,1 m, ist die höchste Erhebung der Insel Usedom. Hier stand schon etwa um 700 v. Chr. eine Burg. Deren bronze- bzw. früheisenzeitlicher Burgwall auf der höchsten Stelle ist nur noch schwer zu erkennen, ist jedoch ein guter Aussichtspunkt auf die Nachbarinsel Wolin und die Zerninsenke auf Usedom.

Auf dem Golm befindet sich die Gedenkstätte für die rund 25 000 Opfer des Luftangriffs am 12. 3. 1945 auf die Hafenstadt Swinemünde, die hier in Massengräbern bestattet sind. Zivilisten wie Soldaten kamen bei dem 70minütigen Angriff von 650 englischen und amerikanischen Bombern ums Leben. Am 50. Jahrestag des Luftangriffes, dem 12.3. 1995, läuteten erstmals um 13 Uhr zum Gedenken die Kirchenglocken beiderseits der deutsch-polnischen Grenze Usedom.

Koserow

1846 kamen die ersten Usedomer Badegäste nach Koserow, dessen Ursprung und Geschichte voller Doppeldeutigkeiten und Geheimnisse und dadurch sagenumwoben ist.

Koserow ist ein wendischer Ort, dessen Namen vom Wort Amsel = "Kos" oder auch Ziege = "Koze" abgeleitet sein kann. 1347 wird der Ort auf Usedom als "Cuzerowe" in der ersten Urkunde erwähnt. Nach der Sage soll vor Koserow die sagenhaft reiche Stadt Vineta im Meer versunken sein. Vom Streckelsberg, der mit 56 m zweithöchsten Erhebung Usedom, waren einst große Klippen in der Ostsee zu sehen. Fuhr man dorthin, glaubte man auf dem Meeresboden die Umrisse von Straßen und Häusern zu sehen. Für den späteren König Friedrich Wilhelm I. wurde über den Klippen eine Kanzel errichtet. Der Usedomer Pfarrer Wilhelm Meinhold schrieb auf Grundlage alter Kirchenbücher den Roman "Die Bernsteinhexe", der 1843 erschien und der erfolgreichste Roman des 19. Jahrhunderts in Pommern wurde. Er beschreibt die Hexenprozesse im 17. Jahrhundert auf der Insel Usedom. Die großen Steine im Meer vor Koserow wurden später zum Bau der Swinemünder Molen verwendet.

Auf dem Streckelsberg soll der berühmt-berüchtigte Räuber Klaus Störtebeker sein Versteck auf der Insel Usedom gehabt haben.

Ruhe und Unberührtheit der Natur und eine gewisse Abgeschiedenheit gegenüber den anderen Usedomer Ostseebädern waren bereits frühzeitig besondere Vorzüge von Koserow. Auch nach dem Zweiten Weltkrieg blieb der Ort von der Errichtung größerer Hotels verschont. Nur ein großer, gut im Wald verborgener Campingplatz und kleinere Ferienheime erinnern an die Zeiten des gewerkschaftlich organisierten Urlaubs auf der Ostsee-Insel Usedom. In seinem Kern blieb Koserow ein gemütliches Fischerdorf.

Nach der Wiedervereinigung begann auch im Seebad Koserow eine rege Bautätigkeit. So wurden einerseits die vielen Hotels, Pensionen, Ferienwohnungen, Ferienhäuser und Ferienzimmer restauriert und modernisiert. Die vielen unbebauten Brachen im Ort wurden im Lauf der Jahre mit zahlreichen Unterkünften in Ferienhäusern und Hotels bebaut. Besonders die riesigen Zeltplätze auf der Insel Usedom waren einem großen Wandel unterworfen. Mit ihrer Privatisierung verminderte sich meist ihre Größe und Erschließung und sanitäre Einrichtungen wurden einer modernen Nutzung angepasst.

Heute steht Koserow hinsichtlich seiner Größe und dem vielfältigen Angebot an Ferienquartieren in Ferienhäusern, Hotels und Pensionen dem traditionellen Ostseebad Zinnowitz kaum noch nach.

Im Jahr 2005 schlossen sich die Seebäder Koserow, Zempin, Loddin und Ückeritz zu einem Vereinsverbund "Usedomer Bernsteinbäder" zusammen. Unter einem einheitlichen Namen und Logo werden die attraktiven Angebote dieser Bäderorte in der Mitte der Insel Usedom beworben.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Die älteste, aus dem 13. Jahrhundert stammende Kirche, der Insel Usedom befindet sich in Koserow. Sie ist aus Feldsteinen und rotem Backstein erbaut. Wie fast alle Inselkirchen Usedom ist sie von einer Feldsteinmauer umgeben. Die Kirche beherbergt drei Kostbarkeiten: Die Taufschale (um 1650), ein spätgotischer Schnitzaltar und das "Vineta-Kreuz". Das Vineta-Kreuz wurde von Usedomer Fischern aus der Ostsee geborgen und stammt aus Skandinavien.

Neben der Anfang der 90er Jahre neu erbauten Seebrücke stehen im westlichen Dünengelände denkmalgeschützte und sorgfältig restaurierte alte Salzhütten (etwa 1820). Sie dienten der Aufbewahrung des seinerzeit kostenlos vom Staat gelieferten Steinsalzes, das zum Einsalzen der von Usedomer Fischern zahlreich gefangenen Heringe verwendet wurde.

Ein weiterer Anziehungspunkt ist das Gedenkatelier des Usedomer Malers Otto Niemeyer-Holstein in Lüttenort. Niemeyer-Holstein (1896-1984) gehört zweifellos zu den bedeutendsten deutschen Malerpersönlichkeiten des 20. Jahrhunderts.

Bis zur Mitte der 90er Jahre konnten direkt am Steilufer auf dem Streckelsberg Reste eines bunkerartigen Aussichts- und Beobachtungspunktes besichtigt werden. Dieses Gebäude diente zusammen mit einem gleichartigen auf dem Langen Berg bei Bansin der optischen Vermessung der militärischen Versuche mit Flugkörpern während des Zweiten Weltkrieges auf Usedom (Peenemünde). Nach dem Krieg wurden die Gebäude gesprengt.

Am Fuß des Streckelsbergs wurde ebenfalls Mitte der 90er Jahre die einzige Brandungsmauer der Insel Usedom erneuert. Bereits in den 90er Jahren des 19. Jahrhunderts schützte eine erste Brandungsmauer den aus der sanft geschwungenen Linie der Usedomer Außenküste hervortretenden Fuß des Streckelsberges. Zwischen 1910 und 1920 wurde dieses Bauwerk erweitert und verstärkt. Nach dem Zweiten Weltkrieg verfiel das Sperrwerk und gab den Streckelsberg seeseitig der Erosion durch die nach Südost entlang der Usedomer Küste verlaufenden Meeresströmung preis.

Krebsseen

Eingebettet in die Landbrücke zwischen Schmollen- und Gothensee bilden Großer und Kleiner Krebssee zusammen mit der Victoriahöf, einem Ausläufer des Langen Berges, ein landschaftliches Panorama von besonderem Reiz. Die hügelige Landschaft bildet einen reizvollen Kontrast zu den Ufern der Seen, Wälder wechseln sich mit Wiesen und Feldern ab. Von den drei zwischen diesen Usedomer Seen liegenden Orten ist der kleine Ort Sellin landschaftlich besonders attraktiv gelegen.

Sowohl Bansin-Dorf, als auch Neu- und Alt-Sallenthin und Sellin haben sich - befördert durch ihre reizvolle Lage - in den Jahren nach der Wiedervereinigung touristisch entwickelt. Die meisten Gebäude sind inzwischen sorgfältig modernisiert worden und stellen zahlreiche Ferienwohnungen und Ferienzimmer bereit. Pensionen und kleine Hotels bieten in hübscher Lage Fremdenzimmer an.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Von Bansin aus gelangt man über Neu-Sallenthin nach Sellin. Der Sieben-Seen-Berg südlich von Neu-Sallenthin ermöglicht einen schönen Blick über den Kleinen Krebssee. Am südöstlichen Ortsrand von Sellin gibt es ebenfalls schönen Ausblick über die Umgebung. Westlich von Sellin ragt eine kleine Landzunge in den Schmollensee.

Krummin

Von der Usedomer Bäderstraße B111 fährt man ab Bannemin-Ausbau auf dem Weg nach Krummin durch eine wundervolle unter Naturschutz stehende Lindenallee. Links des Ortseingangs ist eine Pyramideneiche zu besichtigen.

Mit der Gründung einer Niederlassung des Wolliner Zisterzienser-Nonnenklosters Anfang des 14. Jahrhunderts in Krummin auf Usedom wurde das dörfliche Gotteshaus zur Klosterkirche erweitert. Der gotische Backsteinbau aus dem 14. Jahrhundert besitzt einen Turm, der jedoch erst in der Mitte des 19. Jahrhunderts ergänzt wurde. Das aufwändig restaurierte Gebäude ist das einzige erhaltene klösterliche Bauwerk auf Usedom.

Die reizvolle Lage an der Krumminer Wiek hat Krummin am Aufschwung des Tourismus auf der Insel Usedom partizipieren lassen. Die meisten Häuser des kleinen Ortes sind liebevoll modernisiert - es ist ein Ort entstanden, der trotz seiner stark auf Fremdenverkehr fokussierten Nutzung mit Ferienhäusern und Ferienwohnungen authentisch ist.

Besonders empfehlenswert ist ein kurzer Ausflug in östliche Richtung. Die kleine, zur Halbinsel Gnitz führende Straße ist von sehr liebevoll sanierten Wohngebäuden umgeben, kleine, gepflegte Vorgärten schaffen einen intimen, angenehm dörflichen Charakter.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Vom idyllischen, im Schilfgürtel der Krumminer Wiek gelegenen Hafen aus hat man einen schönen Blick über die Krumminer Wiek und den Peenestrom. Gegenüber auf der Halbinsel Gnitz sind die über 20 Meter hohen Kastenberg, Fliederberg, Voßberg und Weißer Berg auf der Insel Usedom leicht auszumachen.

Eine Wanderung auf dem Deich führt nach Neuendorf auf dem Gnitz. Der Weg führt zunächst am leicht versteckten Strumminsee und später an einem hübschen kleinen Fischerhafen bei Neuendorf entlang.

Lieper Winkel

Umgeben vom Peenestrom, dem Achterwasser und dem Kriener See ragt die Halbinsel Lieper Winkel der Insel Usedom weit ins Wasser hinein. Durch diese Lage und den recht weiten Weg an die Ostseeküste ist eine gewisse Abgeschlossenheit gegeben. Abseits

vom Urlauberrummel der größeren Bäderorte auf Usedom kann man ruhige Winkel entdecken, wie das im Norden der Halbinsel gelegene Fischerdorf Warthe oder den idyllischen Ort Rankwitz mit seinen kleinen Fischerhäusern.

Neben der über Rankwitz nach Liepe und Warthe führenden Landstraße gibt es einige Wanderwege und Radrouten, die die flache Usedomer Halbinsel durchziehen.

Erst einige Jahre nach der Wiedervereinigung hat sich auch das Hinterland der Insel Usedom touristisch weiterentwickelt. Eine Rolle dabei dürfte die abnehmende Verfügbarkeit geeigneter Flächen in den Seebädern der Insel Usedom gespielt haben. Bestechen viele Seebäder mit prachtvollen Bädervillen, großen Hotels und modernen Ferienhäusern, bietet der Lieper Winkel den Reiz von Abgeschlossenheit, Ruhe und Naturnähe. In den letzten Jahren wurden viele ehemalige Fischer- und Bauernhäuser liebevoll saniert. So entsteht auch im Hinterland der Insel ein umfangreiches Angebot an geschmackvollen Ferienhäusern und Ferienzimmern.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Hinter Suckow, dem „Eingang“ zum Lieper Winkel, ist eine uralte, zum Teil bereits geborstene Sockeleiche zu besichtigen. Das sockelförmig erscheinende, bronzzeitliche Hügelgrab, auf dem die Eiche steht, gab dem Baum seinen Namen.

Sehenswert ist die spätmittelalterliche Kirche von Liepe, die aus Feld- und Backstein errichtet wurde. Die erstmals 1216 erwähnte Usedomer Kirche besitzt ein Bischofsweihekreuz und Reste gotischer Wandmalereien. Der rückseitige Giebel ist mit Blendnischen verziert. Auf dem die Kirche umgebenden ehemaligen Friedhof befindet sich jetzt eine kleine Ausstellung moderner Plastik.

Der nördlichste Ort des Lieper Winkels ist das alte Fischerdorf Warthe. Hier kann man noch den Usedomer Fischern bei der Pflege ihrer Arbeitsgeräte zusehen.

Loddin

Der am Achterwasser gelegene Usedomer Ort Loddin, ursprünglich "Loddino = Dorf an der Lachsbusch" genannt, ist eine der ältesten Siedlungen auf der Insel Usedom und konnte bereits zur Zeit des Dreißigjährigen Krieges sein 350-jähriges Bestehen feiern.

Nordöstlich von Loddin lag seinerzeit am gleichnamigen See ein Dorf, "Colpin" oder "Cölpin" genannt, das von Wallensteins Truppen vollständig ausgeraubt und niedergebrannt wurde. 1652 übereignete Königin Christine von Schweden ihrem Oberst Joachim von Radecke, bei dem sie erhebliche Schulden hatte, die verbliebenen Ruinenreste von Loddin sowie Güter in Mölschow und Neeberg auf der Insel Usedom. Nach der Revolution von 1848 wurde Loddin am 5. 12. 1853 an die einzelnen Bauern vergeben und damit zum Bauerndorf.

Kölpinsee befindet sich ungefähr in der Mitte der Insel Usedom. Da die Ortschaft Loddin in südlicher Richtung auf eine Landzunge namens Loddiner Höft hinzeigt, ist der Ort von drei Seiten vom Achterwasser umgeben. Unmittelbar hinter der Düne zur Ostsee befindet sich der fast 10 Meter tiefe, mehrere Hektar große Kölpinsee. Etwa auf gleicher Strecke zwischen den größeren Usedomer Seebädern Zinnowitz und Bansin gelegen, haben Loddin und Kölpinsee ihre dörfliche Struktur bewahrt und sind auch heute noch Orte der Ruhe und des Naturgenusses.

1895/96 begann mit der Errichtung des Restaurants "Seerose" und der Pension "Wald und See" die Entwicklung zum Usedomer Seebad. Als bald entstanden durch den ständig wachsenden Besucherstrom viele neue Pensionen und Hotels. Am 31. 5. 1911 wurde die so entstandene "Kolonie Kölpinsee" an das Eisenbahnnetz der Insel Usedom angeschlossen. Trotz seiner starken Entwicklung zum Seebad blieb es bis heute kommunalpolitisch an die Gemeinde Loddin angeschlossen, deren Bürgermeister jedoch bereits 1927 seinen Amtssitz nach Kölpinsee verlegte.

Um 1920 gab es im Ort bereits über 40 Hotels und Pensionen, in denen zumeist Berliner ihren Urlaub verbrachten. Zu ihnen gehörten viele Filmstars jener Jahre wie Lilian Harvey, Brigitte Horney, Grete Weiser, Willi Fritsch, Anni Ondra und Hans Söhnker. Im Zweiten Weltkrieg bis gegen Ende der 40er Jahre fanden viele Flüchtlinge hier, wie in anderen Orten der Insel Usedom, eine Unterkunft.

Der gewerkschaftliche Feriendienst der ehemaligen DDR übernahm nach den Enteignungen der 50er Jahre auch hier die Hotels und Pensionen auf der Insel Usedom und organisierte ihre Belegung.

Nach dem Ende der DDR wurden auch im Seebad Kölpinsee/Loddin die früher verstaatlichten Urlaubsquartiere, Hotels und Pensionen privatisiert bzw. zurückübertragen. Die anschließende Sanierungstätigkeit ist heute weitestgehend abgeschlossen.

Gegenwärtig stehen im Seebad eine große Anzahl moderner Ferienhäuser, Fremdenzimmer, Hotel- und Pensions-Zimmer zur Verfügung. Das noch zu DDR-Zeiten errichtete Feriengebiet für Diplomaten im Südwesten Loddins wurde und wird mit einer Vielzahl hochwertiger Ferienhäuser bebaut, die von der Nähe zum Achterwasser profitieren.

Bedingt durch die gestreckte Gestalt des Seebades Kölpinsee bietet die Strandstraße nicht nur eine große Auswahl an verschiedenen, ruhig und landschaftlich sehr schön gelegenen Unterkünften sondern auch kurze Wege zur malerischen Achterwasserküste und zum Ostseestrand.

Um das attraktive Angebot der kleinen und eher naturnahen Seebäder in der Mitte der Ostseeküste der Insel Usedom mit einem einheitlichen Logo und Namen zusammenzufassen, schlossen sich im Jahr 2005 die Seebäder Koserow, Loddin, Ückeritz und Zempin unter dem Namen "Usedomer Bernsteinbäder" in einem Vereinsverbund zusammen.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Einer der schönsten Ausblicke über das Achterwasser und weite Teile der Insel Usedom ergibt sich vom Loddiner Höft aus. Hier fällt eine Steilküste zum Achterwasser hin ab, von deren höchstem Punkt vor allem Sonnenuntergänge zu einem bleibendem Erlebnis werden. Bei guter Sicht lassen sich Baumgruppen des gegenüberliegenden Lieper Winkels der Insel Usedom ausmachen.

Der nahe dem Meer gelegene Kölpinsee kann auf einem gut ausgebauten Wanderweg umrundet werden. Vor allem die malerische kleine Insel im See ist ein beliebtes Photomotiv. Die Landbrücke zwischen Ostsee und Kölpinsee steigt in südöstlicher Richtung zu einem Steilufer an. Die erste größere Erhebung ist der Teufelsberg, der zum Ortsteil Stubbenfelde gehört. Trotz eines alten Sperrwerks am Ufer der Ostsee kann man eindrucksvoll beobachten, wie die mit der Außenküste der Insel Usedom laufende südöstliche Strömung das Steilufer erodiert und vor Jahrzehnten errichtete Häuser immer näher an die Kliff-Kante geraten.

Der liebevoll sanierte Bahnhof Kölpinsee beherbergt das Heimatmuseum.

Mellenthin

Mellenthin ist ein typisches ehemaliges Usedomer Gutsdorf, das durch das Schloss, das im 16. Jahrhundert eines der stattlichsten Herrensitze Pommerns war und als eine Wasserburg erbaut wurde, geprägt wird. Mit seiner im 14. Jahrhundert als Kapelle errichteten Kirche besitzt Mellenthin das zweitälteste Gotteshaus der Insel Usedom. Zum Ensemble von Schloss und Kirche gehören die sehenswerten Wirtschaftsgebäude des Schlosses, die zum Teil heute als Restaurants betrieben werden.

Zahlreiche neu erbaute Ferienhäuser bilden einen interessanten Kontrast zu den historischen Gebäuden Mellenthins. Vor allem Urlauber, die die Ruhe und Naturnähe des Hinterlandes der Insel Usedom suchen, finden eine gute Auswahl an Unterkünften. Ein Besuch des Hinterlandes der Insel Usedom - etwa des Lieper oder Usedomer Winkels - kann bequem mit einer Fahrt in das reizvolle Dorf Mellenthin verbunden werden.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Inneren der Kirche befinden sich, 1930 bei Restaurierungsarbeiten freigelegte, mittelalterliche Fresken aus der Vorreformationszeit Usedom. Eine Reliefplatte aus Kalkstein erinnert an die Erbauer des Schlosses Rüdiger von Neuenkirchen und seine Frau, Ilsabe von Eickstedt. Das Weihwasserbecken besteht aus einem alten Mahlstein. Die Glocke der Kirche aus dem Jahre 1654 erinnert als Geschenk des Landgrafen von Hessen-Hornburg und seiner schwedischen Gemahlin Margarethe de Brahe an die Schwedenzeit auf der Insel Usedom. Nach dem Tod des letzten von Neuenkirchen waren Gut und Schloss in den Besitz des schwedischen Reichsrates von Oxenstierna gekommen.

Sehenswert ist das Schloss Mellenthin, das trotz wechselvoller Nutzung mit seinem Renaissancekamin im Remter und schönen Gewölbedecken Interesse verdient. Etwa 1,5 km nördlich liegt die sogenannte "Schwedenschanze", die ein geschütztes Bodendenkmal der Insel Usedom ist. Sie ist ein altslawischer Burgwall aus dem 8. und 9. Jahrhundert, der in Kriegszeiten den Landbewohnern Zuflucht bot.

Morgenitz auf der Insel Usedom hat eine Kirche aus dem 15. Jahrhundert mit freistehendem Glockenstuhl und einzelnen Trogsteinen im Altarraum und auf dem Friedhof (geschützte Bodendenkmäler). Der Kunst- und Geschichtsinteressierte findet in den jeweiligen Gebäuden ausführliche Beschreibungen. In dem kleinen Usedomer Dorf fällt besonders der alte Baumbestand um die dicht stehenden alten und gepflegten Häuser auf, die ihm eine beschauliche Gemütlichkeit verleihen. Einige Storchennester auf den Dächern tragen mit dazu bei.

Auf dem Weg zwischen den Usedomer Orten Mellenthin und Balm findet der Wanderer oder Radfahrer im Borgwald die Reste einer slawischen Höhenburg, die um die Jahre 800 und 900 sowohl Mensch als auch Vieh Schutz geboten hat. Das von Wällen und Gräben umschlossene Areal umfasste eine Fläche von annähernd fünf Hektar und war ursprünglich zusätzlich mit Holzkonstruktionen umwehrt. Noch heute ragen die Reste der "Schwedenschanze" bis zu fünf Meter auf.

Neppermin

Schöne alte Häuser mit gepflegten Vorgärten sind für den 1254 erstmals erwähnten Ort auf der Ostsee-Insel Usedom charakteristisch.

Gegenüber der Kaisereiche in der Dorfstraße weist die große Stechpalme in einem Vorgarten und das etwas kleinere Exemplar neben der Gemeindeverwaltung darauf hin, dass sich die Insel Usedom noch im Einflussbereich atlantischen Klimas befindet. Etwas von der unmittelbaren Küstenlinie Usedom entfernt gedeihen auch frostempfindliche Gewächse.

Neppermin liegt an einem Arm des Achterwassers, dem Balmer See. Von den Neppermin umgebenden Hügeln besteht ein herrlicher Blick auf das Achterwasser mit den beiden Inseln Bömke und Werder, die vor Neppermin liegen.

Bedingt durch die landschaftlich sehr schöne Lage am Balmer See sind auch in Neppermin zahlreiche geschmackvolle Ferien-Unterkünfte entstanden. Viele Ferienhäuser und Ferienzimmer laden zu einem entspannten, naturnahen Urlaub nahe der Achterwasserküste ein.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Das Naturschutzgebiet Balmer See ist Heimat vieler tausend Seevögel. Besonders besonders im Frühjahr lassen sich große Schwärme der Vögel nicht nur über den Vogelschutzinseln Böhmkje und Werder, sondern auch über anderen Gebieten der Insel Usedom beobachten.

Peenemünde

1282 wird in einer Urkunde der nördlichste Ort der Insel Usedom erstmals erwähnt. Herzog Bogislaw IV. schenkte das kleine Fischer- und Bauerndorf der Residenzstadt Wolgast. Die überlieferte Urkunde detailliert die Schenkung der Ländereien genau und legt ebenso die Rechte der Stadt Wolgast am Peenemünder Hafen der Insel Usedom fest. Das zeigt, dass das Gebiet Usedom zu dieser Zeit schon besiedelt war. Eine 300 Jahre später datierte Liste stellt dar, dass sechs Bauern und zwölf Kleinbauern das Land bestellten. Die Ablieferungspflichten der nicht zahlenmäßig erwähnten Usedomer Fischer bei Hofe wurden ebenso genau aufgeführt. Die Fischer bekamen für einen Stör bis zu 24 Schilling, wogegen "ein Töver voll" Speisefisch ihnen nicht vergütet wurde.

Der Dreißigjährige Krieg verschonte auch diesen Ort der Insel Usedom nicht. Wallenstein ließ zur Sicherung der Peenemündung befestigte Schanzen bauen, die jahrhundertlang Schicksal und Aussehen des Ortes bestimmten. Schweden und Dänen wechselten sich in ihrer Herrschaft über das Gebiet der Insel Usedom ab, bis es im Siebenjährigen Krieg endgültig zu Preußen kam. Schlechte Böden und häufige Überflutungen ließen einen Wohlstand der Bauern und Fischer nicht zu. Auch am entstehenden Fremdenverkehr der anderen Orte auf der Ostsee-Insel Usedom hatte Peenemünde wenig Anteil.

Nach der faschistischen Machtergreifung wurde nach einem geeigneten Gebiet für die militärische Forschung gesucht und man wurde alsbald auf den äußersten westlichen Teil der Insel Usedom aufmerksam. Ausschlaggebend waren Pläne zur Entwicklung von Flugkörpern, die man entlang der dünn besiedelten Ostseeküste vor Usedom verschießen konnte. Damit wurde versucht, das Verbot des Friedensschlusses von Versailles zu unterlaufen, dass Deutschland eine eigene Luftwaffe verbot. Ab 1935 wurde ein großer Teil des Peenemünder Hakens zum militärischen Sperrgebiet erklärt. Sofort begann eine rege Bautätigkeit für den Aufbau der 'Versuchsstelle der Luftwaffe Peenemünde-West' und der 'Versuchsstelle des

Heeres Peenemünde' Peenemünde. Hiermit gingen der Ausbau des Hafens und der Bau eines Kraftwerkes einher. Unter General Dornberger und Werner von Braun arbeiteten 36 Professoren, 1500 Wissenschaftler und 8000 Facharbeiter an der Entwicklung und Herstellung von Robotbomben (Propagandabezeichnung „V1“) und Raketen („V2“) auf der Insel Usedom.

Am 3. Oktober 1942 durchbrach eine Rakete des Typs Aggregat 4 die Grenze zum Weltraum. Damit ist Peenemünde der Geburtsort der modernen Raumfahrt.

Die gerade entstandene Peenemünder Arbeitsgemeinschaft wandelte 1991 die Schaltwarte des für die V-Waffen-Produktion errichteten Kraftwerkes in ein Museum um. Die Geschichte der Flugkörperentwicklung wird mit einer interessanten Zusammenstellung von originalem Material dargestellt. Das Historisch-Technische Informationszentrum für Raumfahrt und Raketentechnik hat sich zu einem Anziehungspunkt für geschichtlich und technisch Interessierte entwickelt.

Peenemünde selbst besitzt keinen Sandstrand, da der Peenemünder Haken zum Peenestrom, zum Greifswalder Bodden und zur Ostsee fast vollständig mit einem breiten Schilfgürtel umgeben ist. Die mehr als ein halbes Jahrhundert andauernde Abschottung wegen der militärischen Nutzung und das Fehlen eines eigenen Strandes hat Peenemünde von der touristischen Entwicklung der Insel Usedom im Hinblick auf Unterkünfte wie Ferienhäuser, Ferienzimmer, Hotelzimmer, Pensionen u. dgl. abgekoppelt. Obwohl in Peenemünde auch Ferienwohnungen und Ferienzimmer angeboten werden, positioniert sich der Ort als Museumszentrum.

Neu: Steinbock-Ferienwohnungen bietet dem historisch Interessierten eine kostenlose und bequeme Gelegenheit, während eines virtuellen Rundfluges in Google Earth® die Erprobungsstellen Peenemünde kennenzulernen. Jeder erwähnenswerte Ort wird angefliegen und vor oder nach dem Rundflug können zahlreiche weiterführende Informationen abgerufen werden. So wird der heutige Zustand des Ortes gezeigt, seine Funktion und Bedeutung erläutert und zu zahlreichen Orten Detailinformationen angeboten. Eine Zeittafel fasst das Geschehen auf dem Peenemünder Haken in den Jahren 1936 bis 1945 zusammen.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Das Historisch-Technische Informationszentrum Peenemünde, Bahnhofstraße 28, (außer Montag von 9-17 Uhr geöffnet) präsentiert die Wiege der Raumfahrt auf der Insel Usedom.

Im Hafen liegt ein altes sowjetisches U-Boot, das als Museum besichtigt werden kann. Vom Flugplatz Peenemünde aus können touristische Rundflüge über die Insel Usedom und das Hinterland gebucht werden.

An manchen Stellen findet man Eingang in die ehemalige Sperrzone. Obwohl es wegen militärischer Altlasten und mooriger Gebiete nicht gefahrlos ist, diese Gebiete aufzusuchen, bieten sie zahlreiche Naturerlebnisse, die selbst für die reiche Naturlandschaft Usedom beeindruckend sind.

Swinemünde

An der Mündung der Swine in die Ostsee lagen zu früher Zeit Wehrburgen, die die Ufer des Flusses schützen sollten. Sie wurden gegen Ende des 12. Jahrhunderts von den Dänen zerstört. Danach entstanden zwei von von Fischern und Fährleuten bewohnte Dörfer. Auf Befehl des Preußenkönigs wurde 1720 die Siedlung rechts und links der Swine zum Vorhafen für Stettin ausgebaut. 1765 erhielt sie das Stadtrecht. Als 1824 die erste Badesaison in Swinemünde eröffnet wurde, entwickelte sich für die Bewohner ein weiterer wichtiger Erwerbszweig. Mit königlicher Unterstützung wurde Swinemünde alsbald zu einem mondänen Seebad. Damit ist es auch das älteste der Ostseebäder, dem erst später Heringsdorf auf der Insel Usedom folgte.

Um 1900 wurden Heilwasser und Moorkvorkommen entdeckt und zu ihrer Nutzung eine Naturheilanstalt errichtet. Im Zweiten Weltkrieg wurde die Stadt zu 55 Prozent zerstört. Nach dem Wiederaufbau und der Erweiterung dominierten zeittypische Plattenbauten das Stadtbild.

Der Fährhafen am Nordufer des Oderhaffs ist für den Schiffsverkehr nach Schweden und Dänemark (Malmö, Ystad und Kopenhagen) und in der Sommersaison nach Ronne/ Bornholm von Bedeutung. Zunehmende Bedeutung gewinnen die Anlegestelle für Ausflugsdampfer, der Fischereihafen für die Fischverarbeitungsindustrie und der Handelshafen.

Der sog. "Polenmarkt" (s. u.) an der nach Ahlbeck und zur Grenze führenden Straße hat eine nicht unwesentliche Bedeutung für die

Bewohner von Swinemünde. Dichtgedrängte Marktstände in Doppelreihen und kleine Läden ziehen die Tages- und Einkaufstouristen aus Deutschland mit Billigangeboten an. Mit der Pferdedroschke kann man auch die herrliche Baumallee entlang zur Swine fahren und sich kostenlos von der Fähre übersetzen lassen. Hier befindet sich das Hafengebiet und Industriegelände Warschau mit dem Busbahnhof sowie der Endstation der Eisenbahn.

Die Stadt Swinemünde besitzt einen schönen, breiten, steinfreien Sandstrand. Jenseits dessen ist Swinemünde vor allem ein Wirtschaftstandort mit allem Für und Wider. Ähnlich wie im traditionsreichen Seebad Misdroy auf der Insel Wollin ist der Charme der ursprünglichen Bäderarchitektur auch heute gut zu erkennen. Jedoch bedarf es noch großer Investitionen, die Bädervillen, Feriehäuser und Hotels wieder in ihrem alten Glanz erstehen zu lassen.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Das Wahrzeichen von Swinemünde steht an der Swine. Es ist der in den Jahren 1854-1857 errichtete Leuchtturm. Mit 68 Meter Höhe ist er der höchste an der polnischen Küste mit einer Lichtweite von 25 Seemeilen (ca. 45 km).

In der ul. Armii Krajowej befindet sich im ehemaligen, 1805 erbauten Rathaus das Fischereimuseum. Fangzubehör, Navigationsinstrumente, präparierte Fische und andere Seetiere sind ebenso zu besichtigen wie eine Ausstellung über die Geschichte der Stadt und der Region.

In der ul. Holdu Pruskiego findet man viele, leider stark sanierungsbedürftige Wohnhäuser der Jugendstil- und Gründerzeit.

In Richtung Norden durch die ul. J. Pilsudskiego gelangt man in einen Teil des Kurparks. Dieser wurde in den Jahren 1826/27 nach Plänen des berühmten preußischen Gartenbaumeisters Peter Joseph Lenne angelegt und beeindruckt durch einen artenreichen alten Baumbestand. Renovierungsbedürftige Gebäude nahe des Kurparks lassen mit ihren interessanten architektonischen Details den einstigen Glanz des prächtigen Seebades erkennen.

Mit dem Auto nach Swinemünde und Wollin

Immer wieder hört man Berichte von in Polen gestohlenen Autos. Auch die Statistik bestätigt so manchen negativen Eindruck. Trotzdem sieht man im Straßenbild Swinemündes und Misdroys

viele deutsche Autos und ist überdies erstaunt über die vielen sehr teuren Fahrzeuge auf den Straßen beider Orte. Ganz bestimmt gilt auch hier die simple Regel, dass man sein Auto am besten (gebührenpflichtig) in einer bürgerlichen und nicht vollkommen un belebten Gegend abstellen sollte.

Natürlich verfügt auch Swinemünde über einen ÖPNV, Busse verkehren im gesamten Stadtgebiet. Die Usedomer Bäderbahn verkehrt bis an die deutsch-polnische Grenze ("Ahlbeck Grenze"), von wo aus Busse schnell erreicht werden können.

Unbedingt zu beachten ist die Vorschrift, immer mit Licht zu fahren. Reisende, die mit dem eigenen Auto die Insel Wollin besuchen wollen, müssen die Autofähre im Süden Swinemündes bei Karsibor (Kaseburg) benutzen. Die Stadtfähre von Swinemünde ist deren Bewohnern vorbehalten. Die kostenlose (!) Autofähre von Karsibor verkehrt i. d. R. alle 20 Minuten, erst zu später (oder sehr früher) Stunde sinkt diese Frequenz.

Der sogenannte Swinemünder "Polenmarkt"

Besondere Anziehungskraft übt der Swinemünder Polenmarkt auf die meisten Besucher aus Deutschland aus. Über einen weiten Teil der Wojska Polskiego erstreckt sich ein Ensemble aus offenen Ständen und labyrinthischen Verschlägen zwischen eben dieser Straße und der parallel entlang laufenden Marynarki Wojennej. Hier werden vor allem Textilien und Tabakwaren angeboten. Daneben gibt es Taschen und Rucksäcke, Hotdogs und Kebap, Wurst und Käse, Kuchen und Brot, CDs und DVDs, Schmuck, Autotuningzubehör, vermeintliche Antiquitäten, Fisch, Uhren, Korbwaren usw. usw.

Viele Händler haben sich perfekt auf die deutsche Kundschaft eingestellt. So ist die Verständigung zumeist kein Problem, viele Werbetafeln sind ausschließlich in deutscher Sprache abgefasst. Händler, die CDs und DVDs anbieten, machen oft mit deutscher Musik oder deutschen Kabarettmitschnitten lautstark auf sich aufmerksam.

Soweit der Besucher mit dem Auto nach Swinemünde fährt, sollte er darauf achten, wo er parkt. Die Zusatzzeichen zu den Verkehrsschildern sind nicht immer leicht zu deuten und an Ordnungskräften herrscht kein Mangel. Macht man einen Fehler, so sorgt ein gut organisiertes System von Information und Zahlstelle

für eine wenig umständliche Zahlung eventuell angefallener Ordnungsgelder. In jedem Fall ist es lohnend, einige Zloty vor einem Besuch Swinemündes und/oder Wollins einzutauschen. So kann man einfach Parkscheine an den zahlreichen Parkscheinautomaten Swinemündes ziehen.

Zudem sollte den landestypischen Eigenarten des Autoverkehrs auch in Swinemünde Aufmerksamkeit geschenkt werden. In weiten Teilen der Stadt gilt Tempo 40, es gibt eine verblüffend hohe Anzahl an Fußgängerwegen ("Zebrastreifen") und gerade in der Altstadt viele Einbahnstraßen. Vorfahrtsregeln werden häufig mit "Haifischzähnen" auf dem Straßenbelag angezeigt, Stoppschilder mit einer durchgehenden breiten Linie auf der Straße symbolisiert.

Tanken in Swinemünde

Je teurer der Treibstoff wird, desto mehr Menschen nehmen längere Wege zum Tanken in Kauf. Mineralölprodukte, wie Diesel und Benzin unterliegen in Polen einer anderen Steuerlast als im benachbarten Deutschland. Trotz der üblichen Konvergenz der Kraftstoffpreise diesseits und jenseits der deutsch-polnischen Grenze ist es immer noch preiswerter, in Swinemünde zu tanken. Eine Übersicht über die Benzinpreise im Nachbarland hilft bei der Planung.

Weiter nach Wollin und Misdroy

Die Swine und der unter preußischer Herrschaft angelegte und 1881 fertiggestellte später Kaiserfahrt genannte Kanal trennt die auf Usedom und Wollin gelegenen Teile Swinemündes. Eine für Personen und PKW kostenlose Stadtfähre verbindet die Inseln Usedom und Wollin. Wie weiter oben dargestellt, ist für Touristen die Fähre im Süden Swinemündes bei Karsibor vorgesehen.

Der kleine Umweg jedoch lohnt sich - Wollin hält eine sehenswerte Landschaft bereit, die aufgrund der Größe dieser Ostseeinsel erst mit dem Auto erkundet werden kann.

Ückeritz

Die Siedlungsgeschichte von Ückeritz reicht bis in die altslawische Zeit der Insel Usedom zurück. Die älteste aufgefundene Urkunde stammt erst aus dem Jahre 1270 und verwendet den Ortsnamen "Ukertzt". Danach wurde die Geschichte des am Achterwasser gelegenen Usedomer Fischer- und Bauerndorfes stark vom Prämonstratenserkloster Grobe bestimmt. Nach ihrem Umzug nach

Pudagla machten die Prämonstratenser-Mönche den Bauern zur Auflage, Reisende zu beherbergen und den "Gotteslohn" dem Kloster abzuliefern. Wegen der geringen Einnahmen beschwerten sich die Bauern bei dem Landesfürsten. Die Beschwerde führte zur Errichtung des ersten "Hotels" auf der Insel Usedom, denn er ordnete Weihnachten 1388 an: "Wir bekennen, dass wir nach dem Rat des Abtes von Pudagla gestatten, dass Heinrich Netzeband soll bauen einen Krug bei dem Wokenin bei dem Strande um armer Leute willen, die da wandern und warten und Not leiden um der Herberge willen."

Diese Herberge auf Usedom bestand bis zum Dreißigjährigen Krieg. Heute gibt es keine Hinweise mehr auf seinen Standort. Der dichte Wald um Ückeritz führte dazu, dass Ückeritz in Reiseführern aus den 30er Jahren als "das waldreichste Seebad auf der Insel Usedom" bezeichnet wurde. Daneben war Ückeritz bis ins 18. Jahrhundert beliebtes Usedomer Jagdrevier der Herzöge. Der letzte Wolf auf der Insel Usedom wurde der Überlieferung nach um 1740 erlegt.

Zu Beginn der 30er Jahre hatte sich in Ückeritz eine Künstlerkolonie auf der Insel Usedom entwickelt. Auch heute ist es ein Konzentrationspunkt der bildenden Künste. Zur Zeit der DDR wurde ein Zeltplatz mit 7500 Plätzen eingerichtet. Mit 65.000 Urlaubern pro Saison war dies nicht nur der größte Campingplatz Usedom, sondern auch der größte Campingplatz des Landes.

Im Gefolge der Wiedervereinigung und der Privatisierung vieler Hotels, Pensionsbetriebe und Betriebsferienlager setzte eine Zeit der Modernisierung und des Neubaus ein. Frühere Barackensiedlungen wichen neuen, modernen Ferienhäusern und Ferienwohnungs-Anlagen. Der riesige, sich zwischen Ückeritz und Bansin erstreckende Zeltplatz wurde in mehrere Teile zerlegt und die überwiegende Fläche renaturiert. Neben dem Ückeritzer Zeltplatz in der Nähe des Wockninsees ist noch eine Anlage mit Ferienhäusern nahe des Strandes in Richtung Bansin vom früheren Campingplatz übrig geblieben.

Wie andere Seebäder auf der Insel Usedom auch, erweitert Ückeritz seinen Bestand an Bauland. In den nächsten Jahren wird eine neue Siedlung mit Ferienwohnungen und Ferienhäusern auf der Kölpinseer Seite des Achterwasserstrandes entstehen.

Die kleineren, ruhigeren Seebäder Koserow, Loddin, Ückeritz und Zempin in der Mitte der Insel Usedom schlossen sich 2005 unter

dem einheitlichen Namen und Logo "Usedomer Bernsteinbäder" zu einem Vereinsverbund zusammen.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Der Naturlehrpfad "Wockninsee" führt in das ca. 50 ha große Gebiet einer eiszeitlichen Sturmflutrinne zwischen Ostsee und Achterwasser und eines verlandenden Strandsees auf der Insel Usedom. Neben seltenen Pflanzengemeinschaften sind auch geschützte Tiere wie Kraniche und Sumpfschildkröten in diesem Biotop beheimatet.

Am Forstamt Neu Pudagla kann der Usedomer Gesteinsgarten besichtigt werden.

In unmittelbarer Umgebung um den Hafen am Achterwasser hat sich die ursprüngliche Struktur des Dorfes erhalten. Dicht gedrängte reetgedeckte Häuser schaffen ein romantisches Ambiente.

Usedom (Stadt)

Pfingsten 1128 rückte die Stadt, die der Insel Usedom ihren Namen gab, erstmals in den Mittelpunkt norddeutscher Geschichte. Auf dem heutigen Schlossberg versammelte Herzog Wartislaw I. die vorpommerschen Fürsten, und der deutsche Bischof Otto von Bamberg bekehrte sie zum Christentum. Bis dahin war die Ostsee-Insel Usedom ein wendisches Gemeinwesen. An dieses Ereignis erinnern ein 5 m hohes Granitkreuz und eine Tafel mit der Inschrift: "An dieser Stätte nahmen zu Pfingsten 1128 die Führer der Wenden in Westpommern das Christentum an. Gott will nicht erzwungenen, sondern freiwilligen Dienst. Otto von Bamberg."

Das Stadtrecht, die Mühlenkonzession und Zollfreiheit in ganz Pommern erhielt Usedom Weihnachten 1298. Zudem erhielt Usedom großzügige Schenkungen an Ackerland, Fischereirechte auf dem Usedomer See und den angrenzenden Gewässern. Die Stadt Usedom entwickelte sich damals der Überlieferung nach zur reichsten Stadt Deutschlands; ihre Bürger brauchten keine kommunalen Steuern zu zahlen.

Die kleinen, niedrigen Häuser verschaffen Usedom einen überwiegend ländlichen Eindruck. Für die Urlauber des südöstlichen Teils der Insel ist es Ein- und Ausgang mit seiner Brücke (Zecherin) zum Festland.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Das 1450 errichtete mittelalterliche Anklamer Tor ist das letzte erhalten gebliebene Stadttor der Insel Usedom und Sitz des Ortsmuseums. Sehenswert sind die spätgotische Stadtkirche St. Marien und das im 18. Jahrhundert errichtete Rathaus auf dem Marktplatz.

Das Granitkreuz auf dem Schlossberg der Stadt Usedom, im Südosten der Stadt, und die Reste des Burgwalls sind die ältesten Zeugen der Vergangenheit und sind als Bodendenkmal ausgewiesen.

1932 wurde bei Karnin südwestlich der Stadt eine damals hochmoderne Eisenbahnbrücke auf die Insel Usedom errichtet. Über die Brücke verlief der Schienenstrang von Ducherow nach Swinemünde. Unmittelbar vor Kriegsende wurde die Brücke 1945 gesprengt. Ihre Reste können als technisches Denkmal und Meisterwerk des Ingenieurbaus besichtigt werden. Im Bahnhof befindet sich ein Ausstellungs- und Informationscenter mit Hintergrundinformationen zum Denkmalensemble.

Wolgast

Wolgast, gelegentlich auch „Tor zur Insel Usedom“ genannt liegt am Unterlauf der Peene in einer Grundmoränen-Landschaft. Neben Hafen, Bauindustrie und landwirtschaftliche Verarbeitungsbetrieben wird Wolgast seit langer Zeit von der Werft bestimmt.

Die in Wolgast gebauten Schiffe transportierten Getreide und lieferten auf dem Rückweg für den Schiffbau benötigte Hölzer aus Amerika. Nachdem größere Schiffe aus Stahl hergestellt wurden, baute die Wolgaster Peene-Werft Fertighäuser aus Holz.

Ursprünglich war Wolgast eine slawische Handels- und Zollstelle. "Ologoste" und "Wologost" finden sich seit 1123 als Namen in Urkunden. Bischof Otto v. Bamberg zerstörte 1128 den Tempel des Gerovit.

Im Jahre 1282 erhielt Wolgast das Lübische Stadtrecht. Erstaunlicherweise spielte spielte Wolgast in der Hanse trotz der günstigen Lage keine bedeutende Rolle. Seit 1285 hatte die Wolgaster Linie der Pommern-Herzöge hier ihren Sitz. Anfang des 14. Jahrhunderts wurde von den Pommern-Herzögen ein Schloss erbaut, das jedoch nach dem Aussterben der Herzöge 1637 verfällt.

Da auf Befehl von Zar Peter I. 1713 die Stadt niedergebrannt wurde, sind alte Bauten, von der St. Petri Kirche und zwei Kapellen abgesehen, deshalb nicht vorhanden.

Im Jahre 1815 fiel Wolgast an Preußen und erlebte als Hafenstadt während der letzten Hochphase der Segelschiffahrt im 19. Jahrhundert einen wirtschaftlichen Aufschwung. 1863 entstand eine Bahnverbindung zwischen Wolgast und Berlin sowie Stralsund. Seit 1911 besteht die Bahnverbindung mit der Insel Usedom. Wolgast wurde durch die Verwaltungsreform 1952/53 Kreisstadt.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Auf einem alten Friedhof wurde im späten 14. Jahrhundert die St. Petri Kirche, eine dreischiffige Backstein-Basilika, anstelle eines frühgotischen Vorgängerbaus errichtet. Bei Arbeiten am Fundament wurden gut erhaltene Skelette freigelegt. Der achteckige Turmaufbau und das Gewölbe stammen aus der Zeit nach dem Niederbrennen der Stadt 1713. Das heute bestehende Zeltdach wurde im Jahr 1920 nach einem Brand errichtet.

Von Bedeutung ist der 1700 entstandene Zyklus „Totentanz“ vom Wolgaster Maler C. S. Köppe. Der Zyklus, der sich ursprünglich in der Emporenbrüstung der Gertrudenkapelle befand, entstand nach Holzschnitten von Hans Holbein. In einer Krypta stehen die Särge der Herzöge von Pommern-Wolgast, darunter ein 1625 entstandener Prunksarkophag des letzten Herzogs Philipp Julius.

Nach dem großen Stadtbrand wurde das ursprünglich gotische Rathaus nach dem Wiederaufbau barock gestaltet. Der Brunnen auf dem Marktplatz aus dem Jahr 1936 von Prof. Kurt Beer ist mit Bildern aus der Geschichte der Stadt versehen.

Die St. Gertruden Kapelle wurde 1400 als zwölfeckiger Grundriss erbaut. Im Inneren befindet sich ein Sternengewölbe mit Mittelpfeiler. Früher als Hospitalkapelle genutzt, dient sie heute als Begräbniskapelle.

In der Oberwallstraße können Reste der auf einer Grundsicht von Findlingen aus Backsteinen errichteten mittelalterlichen Stadtmauer besichtigt werden. Der große, 4.000 Tonnen fassende, Kornspeicher am Hafen gegenüber vom Bahnhof Wolgast Hafen ist ein beeindruckender, lang gestreckter Sichtfachwerkbau, der 1835 errichtet wurde. Leider ist dieses imposante Gebäude 2006 vollständig durch Brandstiftung zerstört worden.

Philipp Otto Runge war neben Caspar David Friedrich der bedeutendsten Malers der Romantik. Ein ihm gewidmetes Museum in seinem Geburtshaus befindet sich am Hafen in der Kronswieckstraße 5.

Im Südwesten an der Breiten Straße befindet sich die jetzt als Friedhofskapelle genutzte St. Jürgen Kapelle. Das Heimatmuseum mit Stadtgeschichte ist Am Markt 6 im wegen seiner ungewöhnlichen Fachwerkkonstruktion „Kaffeemühle“ genannten Gebäude untergebracht.

Wollin

Wollin ist die östliche Nachbarinsel Usedom. Sie wird durch die Swine, die Dievenow, das Stettiner Haff und die Pommersche Bucht der Ostsee begrenzt. Mit 265 Quadratkilometern ist Wollin etwas kleiner als Usedom.

Im 10. Jahrhundert kam Wollin an das Polnische Reich, erlangte bald darauf seine Unabhängigkeit wieder. Nach gelegentlicher dänischer Herrschaft und Auseinandersetzungen zwischen Pommern und Polen entwickelte sich Wollin nach der Christianisierung immer mehr zum deutschen Siedlungsgebiet. Im Ergebnis des Dreißigjährigen Krieges fiel Wollin an Schweden und kam erst Anfang des 18. Jahrhunderts an Preußen.

Mit dem Ende des Zweiten Weltkrieges flüchtete die deutsche Bevölkerung oder wurde vertrieben. Wollin wurde mit dem Potsdamer Abkommen Polen zugeschlagen.

Schon im ersten Drittel des 19. Jahrhunderts wurde das Potenzial der breiten Sandstrände erkannt und ein reger Badebetrieb entwickelte sich. 1885 wurde in Misdroy die erste Seebrücke errichtet. Zum Ende des 19. Jahrhunderts erschloss die Bahnstrecke Berlin–Ducherow–Swinemünde–Misdroy die Insel Wollin und brachte weitere Badegäste auf die Insel.

Auch nach dem Zweiten Weltkrieg blieben die Ostseebäder auf Wollin beliebtes Urlaubsziel - nun allerdings nahezu ausschließlich für polnische Feriengäste. Kriegsschäden (vor allem in der Hafenstadt Swinemünde), unterzubringende Flüchtlinge und allgegenwärtiger Mangel hinterließen alsbald ihre Spuren im Antlitz der ehemals prächtigen Ostseebäder.

Schon 1960 wurde eine über 10.000 Hektar große Fläche auf Wollin zum Nationalpark erklärt. Dieses Gebiet beherbergt heute unter anderem frei lebende Wisente.

Die recht große Fläche der Insel Wollin lässt sich mit dem eigenen Auto recht bequem erkunden. Dabei sollte der Tourist die polnischen Vorschriften im Straßenverkehr beachten. So ist zum Beispiel das Fahren mit Licht vorgeschrieben. Parkhinweise sind häufig mit Zusatztafeln versehen, die auf Polnisch verfasst sind.

Von der deutsch-polnischen Grenze bei Ahlbeck gelangt man zunächst nach Swinemünde. Die Überquerung der Swine ist mit dem eigenen Auto nur südlich von Swinemünde möglich, da der Transport von PKW nur für Bewohner der Stadt vorgesehen ist. Zwischen Ognica (Werder) und Karsibor (Kaseburg) verkehrt eine kostenlose Autofähre regelmäßig; zumeist alle 20 Minuten. Nur in den Abend- und Nachtstunden werden die Abstände zwischen den Fahrten größer.

Sehenswürdigkeiten

Neben dem Ostseebad Misdroy sind der Nationalpark Wollin und die lebendige Hafenstadt Swinemünde sehenswert. Daneben bildet das Swine-Delta mit den vielen Schilfinseln eine einzigartige Landschaft.

An der Laatziger Ablage finden sich die Fundamente der Superkanone "V3", die im Zusammenhang mit der Peenemünder V-Waffenentwicklung auf Wollin getestet wurde. Bei Kalkofen ist der "Türkissee" sehenswert.

Zempin

Bis in die 20er Jahre war Zempin ein am Achterwasser gelegenes Bauern- und Fischerdorf auf der Insel Usedom: "Bauern- und Fischerdorf am Achterwasser und unweit der Ostsee, dreieinhalb Meilen nordwestlich von Swinemünde gelegen und nach Coserow eingepfarrt". So beschrieb 1850 der königliche Rentmeister und Amtsrat Gadebusch, der älteste Chronist der Insel Usedom, den Ort Zempin.

Recht spät verglichen mit anderen, direkt an der Ostsee gelegenen Orten bezeichnete der Große Deutsche Bäderführer 1930 Zempin als "Dorf und Ostseebad". Ein Bootsausflug zum Usedomer Vineta-Riff, wo die versunkene Stadt auf dem Meeresgrunde liegen soll, wurde seinerzeit empfohlen.

Zempin erwarb sich den Ruf eines Ortes der Ruhe auf der Insel Usedom. Seine Entwicklung zur Ostsee hin wurden weder große Hotels mit Tanzsälen noch anderen großen Anlagen begleitet. Während der Waffenforschung vor und während des Zweiten Weltkrieges wurde es, wie auch die Nachbarorte, zum Wohngebiet der in Peenemünde tätigen Forscher und Arbeiter. Nach dem Kriege wurden, wie in anderen Orten Usedom, für die von der DDR-Gewerkschaft organisierte Erholung der Werktätigen Camping- und Bungalowsiedlungen gebaut.

Mit der auf die Wiedervereinigung folgenden Privatisierung vieler Hotels, Pensionen und Ferienhäuser begann auch im Seebad Zempin die Sanierung der zum Teil stark verfallenen Unterkünfte. Daneben wurde, insbesondere im näheren Umfeld des idyllisch gelegenen Achterwasserhafens von Zempin, weiteres Bauland ausgewiesen, auf dem neue Ferienhäuser und Ferienwohnungen errichtet wurden. So verfügt auch das kleine Bernsteinbad Zempin über eine Vielzahl an Ferienquartieren in den verschiedenen Hotels, Pensionen und Ferienwohnungsanlagen.

Um unter einem einheitlichen Namen und Logo die attraktiven Angebote der Bäderorte in der Mitte der Insel Usedom zu bewerben, schlossen sich im Jahr 2005 die Seebäder Koserow, Zempin, Loddin und Ückeritz zum Vereinsverbund "Usedomer Bernsteinbäder" zusammen.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Zum Küstenwald an der Ostsee hin gibt es einige Bädervillen, die jedoch nicht wirklich charakteristisch für das kleine Seebad sind. Im alten, direkt am Achterwasser gelegenen Teil des Usedomer Ortes lassen viele schilfgedeckten Fischerhäuser die ursprüngliche Struktur des Dorfes erkennen.

Zinnowitz

In einer Schenkungsurkunde des Herzogs Bogislaw IV. an den Konvent der Nonnen zu Crummin tauchte am 2. 9. 1309 erstmals u. a. der Name "Tzys" auf. Der aus dem Wendischen kommende Name kann ebenso von "ziti" = Schilfrohr wie von „zitno" = Korn abgeleitet sein. Er zeigt, dass die Ostsee-Insel Usedom bereits von den Wenden besiedelt war.

Deutsche Einwanderer, die auf die Insel Usedom gelangt sind, haben den Ortsnamen später in „Zitz“ eingedeutscht. Zitz war als

Klosterbesitz neben Crummin und Mahlzow einem Nonnenkloster tributpflichtig. Nachdem die Pommernherzöge während der Reformation zum evangelischen Glauben übergetreten waren, verwandelten sie die Klostergüter in Domänen. Für die Bewohner der Usedomer Dörfer änderte sich an nichts an der Abgabepflicht.

Nachdem die Greifenherzöge im Dreißigjährigen Krieg ausgestorben waren, fiel Zitz 1648 an Schweden. Die Schweden mischten sich in die inneren Angelegenheiten ihrer kontinentalen Besitzungen nicht ein. Für die Bewohner Usedom besserte sich in dieser Zeit die wirtschaftliche Lage. Mit der Insel Usedom kam auch Zitz 1721 an Preußen. Friedrich II. führte eine völlige Umverteilung des Besitzes durch und siedelte die fünf Bauern des Ortes nach Bannemin, Neeberg und Mahlzow um. Er besetzte die neue kleine, auf Milchvieh spezialisierte Domäne Usedom mit 8 Familien aus Neuvorpommern, Mecklenburg und Schweden. 1751 gab er ihr den Namen Zinnowitz. Im Siebenjährigen Krieg wurde der Ort Kriegsschauplatz. Eine positive Entwicklungsphase setzte bis zu den napoleonischen und den folgenden Befreiungskriegen ein. aus Finanznöten wurde die Staatsdomäne schließlich für 14.300 Taler an den reichen Swinemünder Senator Krause verkauft.

Die Nachfahren Krauses verkauften das Usedomer Gut an Kolonisten. Zinnowitz entwickelte sich zum so genannten Ackerbürgerdorf und erhielt am 26. Juni 1851 eine Badekonzession zur Gründung eines Seebades. Bereits 1881 wurde das mittlerweile gefragte Seebad auf der Insel Usedom als sehenswert beschrieben. In der Gründerzeit nach 1878 wurden entlang der Strandpromenade zahlreiche Hotels und Pensionen im Stil der Bäderarchitektur gebaut.

Nach der Wiedervereinigung war auch im Ostseebad Zinnowitz ein gewaltiger Instandsetzungsstau aufzulösen; eine rege Bautätigkeit begann. Die vielen Urlaubsquartiere in Hotels, Ferienhäusern und Pensionen wurden restauriert und modernisiert. Vor allem die wilhelminischen Bädervillen in den ersten, meeresnahen Baureihen sind heute wieder in ihrer alten Pracht zu sehen. Viele früher unbebaute Flächen sind inzwischen mit Ferienwohnungen, Fremdenzimmern und anderen Urlaubsquartieren bebaut worden.

Inzwischen verfügt das Ostseebad Zinnowitz über eine sanierte Promenade und eine über 300 Meter lange Seebrücke, die

Flaniermeile und Anlegestelle für Ausflugsfahrten entlang der Ostseeküste der Insel Usedom und zu anderen Destinationen ist.

Sehenswürdigkeiten in der Nähe auf der Insel Usedom

Die neu erbaute, 315 Meter lange Seebrücke von Zinnowitz ist Anlegestelle für Ausflugsfahrten nach Bornholm, Rügen und Swinemünde sowie Aussichtspunkt über die Pommersche Bucht zugleich. Der schöne Blick auf die Inseln Wolin, Rügen und Greifswalder Oie lockt zu jeder Jahreszeit viele Besucher an. Neu eröffnet wurde eine Tauchglocke am Ende der Seebrücke, die einen Einblick in die Unterwasserwelt der Ostsee vor Usedom bietet.

Die Promenade ist die schönste Flaniermeile. Hier spürt man das Flair des Usedomer Seebades: die Seeluft, das Rauschen des Meeres, den Blick über den 40 m breiten, feinen, weißen, steinfreien Strand.

Das Heimatmuseum zur Regional- und Ortsgeschichte, das in Deutschland einmalige Bademuseumscave, vier Galerien sowie zahlreiche Cafes und Restaurants laden zum Bummeln ein. Die Ostseebühne (Spielzeit Ende Juni bis Anfang September) ist Stätte der Vinetafestspiele, das ganzjährig bespielte Gelbe Theater "die Blechbüchse" sind wichtiger Teil des Kulturangebotes für Besucher und Bewohner der Insel Usedom.

Kontakt

Steinbock Ferienwohnungen
Anette und Andreas Koehler-Balden
Strandstraße 46
17459 Seebad Kölpinsee/ Loddin
Telefon:038375-24364
Telefax:038375-24681
E-Mail:info@urlaubs-insel-usedom.de
Internet:www.urlaubs-insel-usedom.de

© Steinbock Ferienwohnungen 2005-2009

Urlaub entsteht hier ...

... zu jeder Jahreszeit